



Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Klaus Adelt, Harry Scheuenstuhl, Herbert Woerlein, Annette Karl, Natascha Kohnen, Andreas Lotte, Bernhard Roos, Susann Biedefeld, Martina Fehlner SPD**

Gut leben in der Stadt XIV Mehr Lebensqualität durch Wohnen im Einklang mit der Natur

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, mit Aktionsprogrammen eine nachhaltige, ökologische und gleichzeitig soziale Stadtentwicklung anzustoßen und zu fördern.

Hierzu sollen vor allem Förderprogramme aufgesetzt werden, die die grüne Infrastruktur in der Stadtplanung gleichwertig zu sonstiger städtischer Infrastruktur verankern.

Dabei muss gewährleistet werden,

- dass Siedlungsbereiche soweit möglich an kleine lokale Grünflächen direkt angrenzen sowie so vielen Wohnbereichen wie möglich ausgedehnte grüne Erholungs- und Freiraumflächen zur Verfügung stehen, die u.a. mit Wiesen, Hecken, Bäumen bepflanzt sind,
- dass Programme für Dach-, Hof- und Fassadenbegrünungen umgesetzt werden,
- dass die urbane Straßenbegrünung u.a. durch trockenheits- und hitzeresistente Bäume verstärkt wird,
- dass Entsiegelung von Hofflächen und deren Begrünung gefördert werden.
- dass Anreize zu bürgerschaftlichem Engagement bspw. für Urban Gardening-Projekte, Baumpatenschaften, gemeinschaftliche Pflanzaktionen, interkulturelle Gärten, Stadtimkereien gesetzt werden

Begründung:

Im Zuge einer nachhaltigen, langfristigen und auf hohe Lebensqualität ausgerichteten Stadtentwicklung der Zukunft ist es unabdingbar, grüne Freizeit- und Erholungsräume im urbanen Umfeld zu erhalten und neu zu schaffen.

Parks und andere Grünanlagen, aber auch begrünte Straßen, Plätze und Gebäude erhöhen die Lebensqualität für die Stadtbewohner spürbar. Sie dienen als Erholungsräume vom Stadt- und Straßenlärm, als Freizeiträume sowie als soziale Treffpunkte, da die Wertschätzung urbaner Grünflächen und deren Freizeitnutzung in den letzten Jahren kontinuierlich zunimmt (grünes Wohnzimmer). Hecken und ausgedehnte Grünflächen wirken zudem als natürliche Lärmbarrieren, weil sie nachweislich Schall dämpfen. Neben der Schadstofffilterung und Verbesserung der Luftqualität leisten diese Flächen daher einen weiteren positiven Beitrag für die Gesundheit auch der Menschen, die über keinen eigenen Garten in der Stadt verfügen.

Auch die Klimaschutzwirkung von Stadtbegrünung unterstützt deren positive Wirkung auf die urbane Lebensqualität. In bebauten Bereichen wird die Erwärmung reduziert und so die Temperatur reguliert. Nachweislich können Bäume in begrünten Straßenzügen die Umgebungstemperatur um 2 bis 3 Grad Celsius senken. Gerade für prognostizierte vermehrte Hitzeperioden und Tropennächte im Zuge des Klimawandels kann mehr Stadtbegrünung hier deutlich Linderung schaffen. Starkregenereignisse können durch mehr unversiegelte Bodenflächen besser abgefangen werden, wenn Wasser im Rahmen einer gesamtheitlichen Planung nicht nur über Kanäle, sondern auch über Bodenversickerung abgeleitet werden kann. Möglich wäre auch eine Staffelung von Niederschlagswassergebühren nach Versiegelungsgrad, um die Begrünung von Privatgärten der betrieblichen Flächen mittelbar zu fördern.

Diese gesundheitlichen Schutzwirkungen sowie die erhöhte Resilienz gegenüber Klimaereignissen durch klein- und großräumige Grünflächen im urbanen Raum wurden erst Ende 2016 durch eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) noch einmal unterstrichen.

Zudem erhöhen die Grünflächen die biologische Vielfalt in Siedlungsbereichen, indem sie Lebensräume für Pflanzen und Tiere schaffen. Attraktiv angelegte und möglichst vernetzte Grünflächen dienen so der Verknüpfung von Naturschutz, Gesundheitsschutz, Erholungswert und Stadtplanung.

Förderprogramme für eine gesunde, grüne und soziale Stadt stellen somit ein wichtiges Instrument zur

Etablierung einer nachhaltigen Stadtentwicklung, zur Klimaanpassung und damit zur Sicherung der Lebensqualität in Städten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung dar. Eine Einbeziehung der Bevölkerung durch verschiedene Programme und Aktionen unterstützt die Wertschätzung und die weitere Entwicklung von Grünflächen.